

Preussische Localnachrichten.

Provinz Brandenburg.

In Hirsch hat dieser Tage die Größung der Straßenbahn mit Dampftrieb stattgefunden, welche nicht allein der hochentwickelten Technik dieses Landes, sondern auch der Stadt selbst große Vorteile bringen wird. Die neue Straßenbahn hat hauptsächlich die Aufgabe, den zahlreichen Fabrikabfuhrungen ihren Kohlenbedarf zu sichern. — Polizeireport. Schade, Vorland des 65. Polizeireviers in Berlin, ist zum Bürgermeister der Stadt Königsberg A. M. gewählt worden. — Kaufmann Paul Kniebe von Kottbus hat sich in Berlin auf der Straße erschossen. — Landgerichtsrath Schärer in Landsberg feierte sein 50-jähriges Amtsjubiläum. — In Zuversicht Amtsrath Emil von Gonsauge. — In dem Millionenprozess um die Herrschaft Dreien-Steinbuch hat das Landgericht zu Landsberg a. M. den Besizer der Herrschaft, v. Guffeld, zur Zahlung von 4,526,400 M. nebst Zinsen seit dem 1. Januar 1891 an das Bankhaus Anhalt & Wegner in Berlin verurtheilt. — In seinem Geschäftstotal wurde der Schuhmacher Petri in Cramenburg erkrankt aufgefunden. In einem „für die Polizei“ hinterlassenen Zettel gibt er an, daß er beim Kartenspiel in einem Restaurant in einer Nacht 600 Mark verloren habe, worüber er den glücklichen Gewinner einen innerhalb 24 Stunden einzuliefernden Wechsel ausstellen mußte. Die Polizei hat bereits zahlreiche Verhaftungen vorgenommen.

Provinz Ostpreußen.

In Stabigotten schlug während eines heftigen Gewitters der Hag in das Schloßhaus ein; dreißig Schindeln wurden dabei zertrümmert und trugen mehr oder weniger schwere Verletzungen davon.

Provinz Westpreußen.

Zur großen Freude aller Deutschen der Gegend hat sich die Anstellungs-Kommission das Rittergut Waldam, 4000 Morgen groß, angekauft. — Konzeptschreiber Fröhlich, in Graudenz beging ein 50jähriges Amtsjubiläum. Der Kaiser verlieh dem Jubilar den Roten Adlerorden. — Der Feigler Zimmel aus Wittlau, welcher sich vor der königlichen Strafkammer wegen wissentlicher Ansbildung verantworten sollte, fügte sich kurz vor seiner Vernehmung aus einem im dritten Stadium befindlichen Fieber auf den gepulverten Boden. — In Rastbach der Reichsanwalt Victor von Voblast. — In Schmiele brandete das Gehört des Doctors Krent-Schmidt ab; dessen Ehefrau und drei Kinder fanden in den Flammen den Tod. — In Krone a. Br. der Kurator an der Zwangsanstalt, Bedandt.

Provinz Pommern.

Fortkämpfer Cnes - Mühlstedt, Stadtförster Krohn-Altdamm und Eisenbahnbaupolier Stahl - Gletlin waren im Begriff, mit mehreren Arbeitern auf einer Drahtseil sich zur Aufschlingung eines, von einem in der Nähe von Groß-Schiffenberg ausgebrochenen Waldbrande angerichteten Schadens zu begeben. Fünf Kilometer von Altdamm entfernt wurde der Wagen von einem von Altdamm herankommenden Gitterwagen, der eine Kurve des Seiles wegen nicht früher bemerkt werden konnte, überfahren. Fortkämpfer Cnes und Förster Krohn wurden auf der Stelle getödtet, Baupolier Stahl starb auf dem Transport nach Altdamm. — Die 20 Jahre alte Tochter des Althändlers Dunkel in Weisshaus, welche von dem Vater eine wohlverdiente Oberstufe erhalten hatte, wurde später von einem Fischer als Leiche aus dem Wasser gezogen. — In Köllin feierte der Kriegerevirein das fest seines 25jährigen Bestehens und die Weihe einer neuen Fahne. Die Kriegerevireine von Belgard, Köllin, Pucklin, Schwelbin, Polzin, Rostow, Schlawe, Mügenwalde, Neustettin, Janow und Schnefflin waren durch Deputationen vertreten; der Regierungsrath hielt die Weisrede. Während des Festes wurde ein Jubiläumstegament an den Kaiser abgesandt. — Gefloren der frühere Rektor der städtischen Mädchenschule, Franz, in Köllin. — Ferner Rentner C. Bendorff; Frau Rentner Emilie Schwarz, geb. Wolff; Schuhmachermeister Heintz, Gebirt.

Provinz Schleswig-Holstein.

In Steinbeck feierte das fest der goldenen Hochzeit Pastor Petersen. Der Pastorin können in Süßfeld wurde von einem Heuschreck die Brust geblieben, daß er bald darauf seinen Verletzungen erlag. — Die Gemeinde Eult hat das Nordseebad Westerland-Eult von dem berechnigten Weiser und Baodirektor Dr. Pollackert käuflich erworben. Nach einer Meldung erhält Dr. Pollackert für die innehabende Badelocale 200,000 M. auszubezahlt, während die Anlagen nach dem zu leistenden Werthe bezahlt werden; ausser dessen hiervon sind das Hotel „Royal“ nebst der Halle am Strand, welche vor einigen Monaten von dem früheren Pächter Eitelbach für 175,000 M. erworben worden sind, sowie die Dampfperbahn von Westerland nach Rantum, welche ebenfalls schon früher für 140,000 M. in die Hände des Betriebsdirectors Rühr in Flensburg übergegangen war. — In Trelleborg sind die Häuser des Ortspolizisten Lorenz Riesen und des Schloßers Peteren abgebrannt. — Am 5. August waren es 650 Jahre, daß Londen von Herzog Axel das übliche Stadtrecht erhielt und ist damit unsere Stadt nach Schweden die älteste des Herzogthums. — Dem letzten Königreigenemann Grafen Friedrich Ziegenfuss von Londen den Königspreis, Rath, Zucht aus Friedensorden für die auswärtigen Königreigen bestimmten Ehrenpreis. — In Unterfer brannten die

Häuser des Milchhändlers Zued, des Dr. Kelling, sowie des Giareremachers Wih. Kelling vollständig nieder. — Der Rentner Jürgen Volmer, früher Apotheker in Schoten feierte kürzlich seine 80ten Hochzeit.

Provinz Schlesien.

Von den Söhnen des Fabrikbesizers Aug. Hoffmann in Grotz ist ein Gemeinderath in Grotz in die Gemeinderathen in ihren verschiedenen Vater in Legat von 20,000 M. als August Hoffmann-Stiftung übergeben worden. — Die Kubische Dampfmaschine in Grünberg ist bis auf die Grundmauern niedergebrennt. Der im jugendlichen Alter lebende Buchhalter Steinhilf in Haynau, welchem vor einigen Jahren infolge eines unglücklichen Falles ein Bein amputirt werden mußte, hat sich erschossen. — Wegen Sittlichkeitsvergehen ist der Lehrer Scholz in Seifersdorf bei Brodenfelde seines Amtes entsetzt worden. — Ein Ungeheuer machte dem Leben des Gutsbesizers Reil auf Berzdorf, ein plötzliches Ende. — Gefloren in Roggenau Art Dr. Hoffmann.

Provinz Posen.

In Kuschna die Wittne Müller, nachdem sie ihr 120. Lebensjahr bereits vollendet hatte. — Der Kaufmann J. W. Dreiner von Dornitz, welcher von der Strafkammer in Polen wegen Unterdandlung und Betrugs zu 24 Jahren Gefängnis verurtheilt worden war, hat sich dort in der Gefängniszelle erschott. — Welscher war ein wohlhabender Mann und beliedete viele Ehrenämter.

Provinz Sachsen.

Das Cafe Kote und zwei daneben liegende Häuser sind in Cuedlinburg abgebrannt. — Der in der Weberschen Zehrbauerei angeestellte Moritz in Schleuditz ist ein mit siedendem Zehr angefülltes Bassin und starb an den erhaltenen Brandwunden. — Als die Schützen in Schöten neulich ihrem neu proklamirten „Mammönig“, dem Schuhmachermeister Bergmann, dem dem Schützenverein die üblichen Hochs gebracht hatten und abmarschirten, wurde dieser tödtlich vom Schlege gerührt. — Der 18jährige Sohn des Oekonom Schöns in Schöten kam beim Durchgehen der Pferde unter die Mahdmaschine und wurde lebensgefährlich verletzt. — Im Heiderich Weidhause in der Gasse in Waltersdorf entbrach Feuer, welches derartig schnell und heiß griff, daß auch noch das Nachbarhaus, des Mauerers Hartmann, der nicht vertheidigt ist, mit wegbrannte. — Schuhmacher Reil in Weisenfels wurde wegen Sittlichkeitsvergehen gegen Kinder verurtheilt. — Bei einer Entlassung nahe Jarmerswalde wurde Wachsenfänger Spröder getödtet und Heizer Winger verletzt. — Müller Heinrich Radold, in Jiegenrüdt der Ueber der Schachtmühle, fand beim Umschlagen seines eigenen Wagens den Tod.

Provinz Hannover.

Der Einsturz eines der im Bau begriffenen Kirchthürme der neuen Garnisonkirche in Hannover verurtheilte die Einwohner der Stadt in Aufregung. Der vor einem Jahre begonnene Bau auf dem Humberdplatz nahe der Lindener Brücke war bis zum Aufbruch zweier Thürme gediehen, und von diesen beiden Thürmen stürzte jüngst Morgens 5 Uhr einer vollständig in sich zusammen. Ein beim Bau beschäftigter Arbeiter und ein an der Schuttdammstrasse wohnender Geschäftsinhaber wollen Anzeichen gefährdender Umänderungen in den Thürmen bemerkt haben. Die Leiter des Baues, ein Architekt und zwei Regierungsbauführer, schienen jedoch keine Beforgnis gehabt zu haben, denn es erfolgte keine ausreichende schützende Abstützung des Bauplatzes. Als Ursache des Einsturzes wird schlechter Untergrund vermuthet. Vor etwa 15 Jahren bestand sich an der Stelle noch ein von einem Graben durchschnittenen sumpfigen Land.

Provinz Westfalen.

In Weidenheim ist Kaplan Karl Ludewig gestorben. Der protestantische Diakon Engel in Siegen beging mit der Diakonin Emilie Meier Selbstmord, weil keine Aussicht vorhanden war, daß sich das Paar in absehbarer Zeit heirathen konnte. Die beiden Leichen wurden im Rhein gefunden. — Beim Bürgerfest in Grotz ereignete sich der in Soest noch nicht erzielte Vorfall, daß der Adler erst am zweiten Festtage von der Vogelstange abgehoben wurde, nachdem am ersten Tage bis 9 Uhr Abends ca. 1000 Schüsse auf den aus einer ungläubigen Schiene Eisenwurzel hergestelltem Vogel abgegeben waren. Den Königsschuss that endlich Schaffner August Schnabel, die Prämienschüsse auf Krone, Scepter und Reichsapfel thaten die Schützen Grotz W. Schiller, Maller Eberhard Strell und Schuhmachermeister Franz Wöhler. — Der Brand des „Weihen Bennis“ in Weiden ist durch die Regengüsse der letzten Tage nach vierwöchigem Wüthen endlich erloschen. Das Feuer ist etwa ein Meter tief in den Moorboden eingedrungen; man schätzte die zerstörte Fläche auf 25 bis 30 Quadratkilometer. — Die Ehefrau des Seilers Karl Rohmatsch in Weidenbrück, welche an Epilepsie litt, ertrauf.

Rheinprovinz.

Einen ganzen Monat früher als in anderen Jahren kann man diesmal mit ziemlicher Sicherheit über den Stand der Weiberge berichten. Sie leben an der ganzen Mosel und eben so der Saar so prächtig wie seit Wienkongenleben nicht. Durchweg kann man auf 4 bis 5 Herd rechnen. Die Qualität des Weizens hat sich in den letzten Jahren nicht geändert hat, vorzüglich werden. Nicht nur reife Trauben werden

bei der außergewöhnlichen Frühreife dieses Jahres schon häufig in den Weinbergen gefunden, sondern seit dem 20. Juli wird auch schon neuer Apfelwein ausgedreht. — In Trier: Ernst de la Fontaine. Er war Notar in Schweich und Wallerfangen und seit 1867 in Trier.

Provinz Hessen-Nassau.

Der Stand der Weinberge in den Bingen und den benachbarten Gemarkungen berechtigt zu den schönsten Hoffnungen. Die Et de hängen sehr voll, namentlich Eiserfelder und Albenberger. — In Bingen wurden die Leichen zweier junger Männer, Brüder aus Heidesheim, gefunden. Die Leichen waren einige Tage zuvor beschattet, einen Hund im Weizen zu haben. Als einer derselben den Hund in den Strom warf, verlor er das Gleichgewicht und stürzte in den Strom. Der andere sprang sofort nach, wurde aber von dem mit den Weizen Kampfen so fest gepackt, daß er nicht schwimmen konnte und mit in die Tiefe gezogen wurde. — Eine wahrscheinlich epochemachende Erfindung ist dem Elektriker Pollok, Director der Altkammernwerke in Frankfurt, gelungen, nämlich die directe Umwandlung des elektrischen Wechselstromes in den Gleichstrom für Motor- und electrolitische Zwecke.

Königreich Sachsen.

In würdiger Weise beging die Stadt Freiberg das fest der Erinnerung an die vor 250 Jahren erfolgte heldenhafte Vertheidigung seiner Mauern gegen die schwedischen Belagerer unter Torstenfors, bei welcher die Bürger vom 27. Dezember 1642 bis zum 17. Februar 1643 dem unausgesetzlichen Feuer von 5 Mörsern und 104 Kanonen und mehreren Sturmangriffen des Feindes standhielten, bis Torstenfors nach einem Verluste von 3000 Mann den Versuch, die „Herenstadt“ zu nehmen, aufgeben mußte. Die Umde unter welcher stehend Torstenfors seine Befehle zu ertheilen pflegte, steht noch. Ein historischer Festzug erinnerte an die damaligen Begebenheiten. Gleichzeitige feierte die Schützengilde das 400jährige Jubiläum ihres Bestehens. Als Vertreter des Königs nahm Prinz Max an den Feierlichkeiten Theil. — Der Schuldirector Stadterordnete Aug. Mittel in Glauchau, ein wegen seiner Verdienste um das Schul- und Gemeinwesen hochgeachteter Mann, feierte den Tag seiner 50jährigen Verheirathung. — In Wulfsen-Gebäude starb der frühere Landtagsabgeordnete, Altkämmerer A. D. Gelbe. — Das 450jährige Jubiläum der Leipziger Schützengilde feierte man mit einem Festspiel in der Altherberge des Rathhausepalastes seinen Anfang, an welchem sich der Festkommers angeschlossen. Als Vertreter des Königs wohnte Prinz Johann Georg der Jüngere bei. Der imposante Festzug bestand aus 5 Gruppen, die 5 Jahrbuchorden, innerhalb deren die Schützengilde gewirkt hat, bestanden. Den auswärtigen Schützengilden voran ritt der Torquater garnisonirte Bürger-Schützen-Pompagnie in ihren mittelalterlichen wappierten und ledernen Mänteln darunter. Mit dem großen Adlerschilde fanden die Festschützen ihren Abschluß. Es that für den auswärtigen Schützen, Kaufmann Müller in Eisenburg, das Vorstandsmittglied der Schützengilde, Wilhelm Dröber, der gegenwärtig im 75. Lebensjahre steht, den Königsschuss. An dem Jubiläumsumprund nahmen gegen 1000 Personen Theil. — Die Frequenzziffer der Leipziger Universitäts ist von 3104 im vorigen Sommerhalbjahre auf 2952 im laufenden halbjahregegangen. — Der Geh. Hof- und Justizrath Dr. jur. und phil. A. Schmidt in Leipzig feierte sein 50jähriges Doktor-Jubiläum. — Die vom Leipziger Landgericht gegen den Artz Dr. v. Tischendorf wegen Betruges erlassene Strafe von 8 Monaten Gefängnis ist durch die Gnade des Königs in 1 Monat Gefängnis und 5000 Mark Geldstrafe umgewandelt worden. — Die Frau des Gerichtssecretärs Geiler in Leipzig sprang von der Knüttelbrücke am Schleifweg in die Pleiße und ertrauf. — Auf dem Eilenburger Bahnhof wurde der Weidenfelder Wih. Kölling von einer Rangiermaschine überfahren und sofort getödtet. — Der 21jährige einzige Sohn der Gastwirth Gütlich in Geulente in Leipzig ist in Grotz als Leiche aufgefunden worden.

Thüringische Staaten.

Die Wirthe in Altenburg haben beschloffen, den Sojaldemokraten ihre Söhle zuvor zu Veranigungen zu gewöhnen, für politische Veranigungen aber zu verweigern. — Die Sparstoffe in Eisenach hat ebenso wie die des Oberlandes 100,000 Mark zur Eindeckerung der Putternel; derart bemittelt, daß 25,000 M. geidnet und 75,000 M. zwei Jahre unverzinstlich getiehen werden. — In Weidenbrück ist die Kammergarnpinnerie von Neumerlet niedergebrennt. Der Schaden beträgt etwa 500,000 M. Gegen 400 Personen sind vorläufig brodlos geworden. — In Jentendorf beginnt die Bannnen zu verbergen, so daß es schon vorkommt, daß das Wasser zum Genuße getauft werden muß.

Königreich Bayern.

Der Barbier Gullenberger, welcher am 27. März in Dillingen zwei Kinder des Lehrers Brunner ermordete, während die Frau des Lehrers, eine Tochter und die Dienstmagd Edebel schwer verletzt wurden, ist vom Schwurgericht in Amberg zweimal zum Tode und zu 15 Jahren Zuchthaus verurtheilt worden. — In Göppmannsbühl wurden die Wohnhäuser nebst Sädeln und Schuppen eingestürzt. — In Steinbach brannten 8 Gebäude ab. Die Bewohner konnten nur das nackte Leben retten. Ein 33jähriger Greis erlitt betrunken

Handwunden, daß eine Rettung unthunlich scheint. — Der seit dem 15. März vermählte Unterhändler Anton Fahn von Neustadt a. S. wurde erkrankt in einem dichten Gefolge nach der Eisenbahn beim Chausseehaus aufgefunden. — Der Industrialschullehrer Peter in Nürnberg erhielt das Wilhelm'sche Reisestipendium für Chicago. Preisrichter Stodbauer ist bereits nach Chicago abgereist. — Das Schmirgelwerk der Arbeiter in Weiden, welche die Dorn von Nürnberg, welche in vier Wochen altes Kind dadurch aus der Welt schaffen wollte, daß sie ein Zündmasse aus der Sprengstoffabrik, in welcher sie beschäftigt war, mit nach Hause nahm und in die Milch mischte, zu 2 Jahren 6 Monaten Gefängnis. — Infolge Bligschlags brannte ein Steinergeselle in Unterwehlerbach der Knabl'sche Bauernhof total nieder.

Königreich Württemberg.

In Gmünd ist Adolf Franke gestorben. — Auch in diesem Jahre herrscht in Heidenheim eine sehr rege Bauhätigkeit. Außer verschiedenen Wohnhäusern lassen mehrere Fabrikanten ihre Geschäftsräume theilweise bedeutend vergrößern. Einem längst gefühlten Bedürfnis will die Brauerei-Gesellschaft durch Erstellung eines modernen Saalbaues abhelfen; der Saal kommt an den Platz der vormaligen Brauerei zur Traube zu stehen und befindet sich alsdann in der Mitte der Stadt. — Auch unsere Schloßruin Hellenstein wurde nicht vergessen, indem in diesem Jahre wieder mehrere Renovationen an ihr vorgenommen wurden. — In Heilbronn starb der Vorsteher des Gemeinderaths, Gemeinderath Rief. — Der Domänen-Director der Landesbesitzschaft Jönn Mar Seidel, beging sein 25jähriges Dienst- und Ehe-Jubiläum. — Seminaroberlehrer M. Schmidt in Rünzell ist gestorben. — In Kupferzell starb Kancelairath Thomas Ditzinger und in Ludwigsburg Hauptmann Theodor Ritter. — In Grömbach wurde kürzlich die neuerstellte Wasserleitung dem Gebrauch übergeben. Auch Altsenfting will, um auch die höhergelegenen Stadttheile mit Wasser zu versorgen, eine Leitung einrichten, die etwa eine Stunde lang werden wird. — Durch Sturm der Zenne erlitt in Weilingen Leonhard Dhwald Verletzungen, denen der ältere Mann bald darauf erlag. — In Odringen ist der fürstliche Hofmeister Knoll gestorben. — Der Bauer Weicher aus Beislos bei Saugau, welcher sich neulich als Brandstifter beim Gericht melbete, nachdem Tags zuvor sein Vater wegen des gleichen Verbrechens vom Schwurgericht verurtheilt worden war, hat sich im Bruderschaft erhängt.

Großherzogthum Baden.

Die letzten Durchforschungen des Freiburger Münsters haben die interessante Entdeckung ergeben, daß der Erbauer dieses herrlichen Domes, den man für eine Zeit lang identisch mit dem Stahrburger Meister Erwin von Steinbach hielt, die feineren Tragbalken der Turmgalette dazu benutzte, um sich und die Seinen im Bilde wegen der Höhe, in der sie schwebten (etwa 100 Fuß hoch) bisher nicht genau durchforschbar waren. Sie sind jetzt mittels pneumatischer Auslösung von der Gallerie aus photographisch aufgenommen worden und werden nicht erlangen, in der Kunstwelt Aufsehen zu erregen. — In der jüngsten Strafkammerungung in Offenburg wurde der Unterlehrer Härtle (zulezt in Neudorf) wegen Unzucht zu drei Jahren Zuchthaus verurtheilt. — Eine in neuerer Zeit mehr und mehr in Verfall gerathene alte pfälzische Volksfeste, die gemeinsame Feier des „Sommerfestes“, ist in Heilbronn wiederhergestellt worden. Ein festlicher weidlicher Zug von etwa 1500 - 2000 Kindern, von den kleinlein Waidelmannchen, die von stolzer Mutter- oder Mutterhand geleitet werden, bis zu den 10jährigen Schulknaben und Mädchen, hielt am Sonntag Vormittag, nachdem er im Osten der Stadt, am Karksthor, aufgestellt worden war, einen Umzug durch die Hauptstraßen der Stadt zwischen einem dichtgedrängten Spalier von Erwachsenen. Ganz Heilbronn war an diesem „Sommerfest“ auf den Beinen. — Der 18jährige Sohn des Artz Dr. Nade in Hornberg hat sich in Offenburg, wo er das Gymnasium besuchte, wegen eines unglücklichen Zerfallungensfalls erschossen. — Die Eheleute Zimmermann feierten in Wolfach ihre goldene Hochzeit. — Gefloren in Konflanz: Frau Rath, von Rombs, geb. Wiedeneller, Wädernmeister und Restaurateur Friedr. Ehren, Frau Lis. Marrenth, geb. Zehle.

Aus der Rheinpfalz.

Die 23jährige Tochter Katharina des Adressrath Rier in Dachenbach am Glan wurde unterhalb der Dienstadt Glanbrücke als Leiche aus dem Fluße gezogen. — Der Winger Jakob Geeren in Dainfeld wurde wegen Sittlichkeitsvergehen verurtheilt. — Der Kriegerevirein feierte in Hauptstuhl unter großer Theilnahme des Publikums das fest seiner Fahnenweihe, wozu sich 9 auswärtige Vereine eingeladen hatten. Leher Haas von Bruchmühl hielt die Festrede. — Ein Theil der Glashütte in St. Ingbert ist niedergebrennt. — Christoph Schulz und seine Ehefrau, geb. Artil, in Berchheim feierten das fest der goldenen Hochzeit. — In November dieses Jahres werden 60 hundert Jahre sein, daß die Franzosen, geführt von dem General der Französischen Republik Herr Hohe, von der Deutschen unter Generalmarschall Herzog von Braunshweig in der Schlacht bei Wagram in der Nähe der Stadt Kaiserslautern

geschlagen wurden. Nur ein kleiner Denkstein auf der Salgenstraße zeugt von diesem geschichtlichen Ereigniß. Derselbe soll jetzt fast restaurirt oder durch ein größeres Denkmal ersetzt werden. — Der Tager Schönleber in Randa hat sich in einem Anfall von Geistesstörung erhängt. — In Leinsweiler wurden der Hofschmied Wih. Weder und der Mechaniker Eugen Fischer verhaftet. Dieselben sind verdächtig, 5- und 10-Pfennigstücke nachgemacht und in den Verkehr gebracht zu haben.

Elb-Lothringen.

Grobes Aufsehen unter den orthodoxen Israeliten im Ober-Elb erregt die in Colmar erfolgte Verurtheilung des bis dahin sehr angesehenen Rabbiners Reiz wegen Betrugs. Der geistliche Rabbiner hat sein Verbrechen mit fünfjähriger Gefängnisstrafe abzuhelfen. — In Koblenz wurde die Rille bei Spiel und Tanz in tropischer Hitze gefeiert. Nach dem Mitbrachten wurden schöne Trauben als Geschenk aufgetragen, welche im Rann Rohschmeier gefertigt waren. Andere Jahre war man zutrieben, wenn die Trauben um diese Zeit blühen. — Der Stand derelben ist herrlich. — Die Feuerwerke in Sulzen bezog eine große Trommel in den französischen Farben, gegen den Gebrauch die Polizei früher keine Einmischung erhob. Als aber die Trommel neu, wieder in den französischen Farben gefärbt wurde, verbot die Polizei deren Gebrauch, worüber die Feuerwerke so empört wurde, daß sie sich auflöste.

Medienburg.

Ein 71jähriger Rentner in Parchim machte seinem Leben durch Erhängen ein Ende, weil sein Sohn, der hier ein Manufakturgeschäft betreibt, einen größeren Umbau seines Geschäftstales vornahm. Der Vater glaubte hierin den Ruin des Geschäftes zu sehen. — Auf dem Dominium Hopenitz schlug der Hag ein. Hundert Schweine sind verbrannt.

Odenburg.

Durch den großen Brand in den Odenbergen sind auf eine Strecke von 50 Hektar zumeist 25jährige Eichen vernichtet worden. Mehrere Odenburgische Lektoren haben das Feuer untersucht. Beim Rauchen von Cigaretten in der Nähe des Ausflussturmes auf dem Risenberge entzündete sie unvorsichtiger Weise dieses Gras. — Ein zweites noch immer nicht gelöscht Feuer wüthet seit Wochen in der Nähe von Schwedt im staatlichen Bahnmuseum. Infolge des Wassermangels war es bislang unmöglich, die Flammen zu erlösen. Die Kolonnen konnten den Qualm und die Hitze kaum ertragen.

Schlesien.

Am Dorfe Tramelau im fernsüder Jura brach eine Feuerbrunst aus, die Bewohner schliefen alle. Im Hause wo das Feuer ausbrach, war eine Kaffeelei, die im Ru in Flammen stand. Ein nebenanstehendes Restaurant wurde zerstört ergriffen und eingestürzt. Die meisten Bewohner des ersten Hauses konnten nur das nackte Leben retten. Die arthieren Kinder wurden zum Fenster hinausgeworfen und fünf Personen blieben in den Flammen, vier Erwachsene und ein kleines Kind mit seiner Mutter; ein Kind, welches zum Fenster hinaus getretet wurde, hat sich darauf an erlöschenden Verletzungen Die Wunden von vier übrigen Getroffenen sind lebensgefährlich. — Nationalratsh Weidenbach in Bremsgarten hat seine Deputationsreise angefangen. Er liegen seine Anlagen vor: 6 Unter-schlaunnen von Diebstahl im Betrag von 33,000 M., Diebstahl einer Obligation aus dem Fonds des heiligen Cripin und Unterschlagung einer Summe von 53,000 M., Unterschlagung von Titeln seines Schwagers im Betrag von 18,000 M., zumachen 114,000 M. — In Basel ist, durch das bayerische Consulat in Habre de, Bahnschleppung der Centralbahn aufwieft, ein Kind Namens Marie Wust im Alter von 5 Jahren ohne Begleitung angekommen. Die Kleine kommt aus Neu-Mexico und hat die Reife allein gemacht. Ihr Ziel ist Reiden (Eaton Luzern). Das Kind hat keine Eltern mehr und wird von einer Großmutter erwartet. Es trug bei seiner Durchreise durch Basel noch 11 Fr. bei sich.

Dieser Tage wurde in

Paradies. — Selo eine Pyramide wieder in den Stand gesetzt, unter welcher „Zemira“ und „Zom“, die Lieblingsbündin und der Lieblingsbund der Kaiserin Katharina II. von Rußland begraben liegen. Die russische Keue „Horizontische Wiestin“ (Historischer Vot) veröffentlicht die französischen Nachrichten, die für die beiden, von Katharina so sehr bewundenen Vierfüßler erriemen wurden. Eine Grabdröhne lautet: Hier starb Zemira, und auf ihrem Grabhügel mühen die trauernden Grazien Blumen streuen. Befändig und fest in ihren Gedrämmsdrängen und Vergnügungen, leicht und hurtig im Lauf wie „Zor“, ihr Großvater, wie „Lod“, ihre Mutter, hatte „Zemira“ nur den einen Fehler, ein wenig lauthalsig zu sein; aber dieser Fehler rührte von ihrem getreuen Herzen her. Wenn man lieb, fürchtet man, die alte Zemira liebe Diegenie so sehr, die alle gleich ihr lieben. Glaubt ihr, daß man ruhig bleiben könne, wenn man hundert Balkenlasten zu Nebenbuhlern hat? Die Götter, die Zeugen ihrer Jactanz waren, haben ihr sicherlich für ihre Treue das Geschenk der Unsterblichkeit verliehen. — Das Denkmal der beiden Hunde ist aus schwarzem Granit angefertigt; die Gräfte sind aus Marmor. — Ein Paradies. — Glaubt Ihr, Gamin, daß Ihr Männer in den Himmel kommt? — Nein, wir wollen lieber dorthin, wo wir rauchen können.

Ueber Schwierigkeit. — Ueber die Schwierigkeit der ärztlichen Frauenstudien wird der „Frankf. Sta.“ aus Basel berichtet: Durch Beschluß des Regierungsrathes vom 8. März 1890 wurde das hiesige Erziehungsdepartement ermächtigt, die Bestimmungen des Paragraphen 30 des Unversitätsgesetzes, welches die Voraussetzungen zur Ermächtigung der Immatrikulation festsetzt, verfassungsweise auch auf schwierigere weibliche Studirende, welche das 18. Altersjahr zurückgelegt haben, sowie auf solche Ausländerinnen von gleichem Alter, welche ihre Vorbildung im hiesigen Kanton erhalten haben, auszuwenden. Von diesem Rechte des Frauenstudiums machte auffallenderweise sich diesem Zeitraume von sechs Semestern nur eine einzige Dame aus Basel und nur während eines Semesters Gebrauch. Auch hat hier erst eine Dame als weiblicher Arzt eine Praxis aufgenommen, dabei aber wenig Aufbruch gefunden. Sie ist auf so viele Vorurtheile, sogar auf weiblicher Seite, gestoßen, daß sie genöthigt wurde, ihr Wirkungsfeld zu verlegen. Das höhere Frauenstudium zwecks Vererbung der Erwerbsbelegenheit findet in unseren eigenartigen, im Allgemeinen noch konservativen Verhältnissen wenig Anhang, und das Bedürfnis weiblicher Ärzte wird selbst in denjenigen Kreisen, auf welche bezogen werden, nicht empfunden; dann kommt hier der Umstand hinzu, daß wir eine Uebersicht an Ärzten haben und die Gefahr des ärztlichen Proletariats in nicht endloser Ferne liegt. Von einer Bevölkerungszahl von rund 80,000 Personen sind mindestens 30,000 weiblich organisiert und unentgeltlich thätig, welche durch ein halbes Duzend staatlich angestellter Ärzte besorgt wird, zugewiesen, sollen diese für die Praxis der privaten Ärzte außer Betracht. Auf die übrigen 50,000 entfallen hier in Basel über 60 praktizierende Ärzte, deren Arbeitsgebiete außerordentlich verschieden sind. Wie überall in Universitätsstädten, schafften sich die Professoren der Hochschule an den Kliniken ein Patientenmonopol, welches ihnen neben den ordentlichen hohen staatlichen Gehältern als Professoren und Vorstehern von Kliniken ganz außergewöhnlich hohe Einnahmen — vi, während ein großer Theil der Ärzte ohne nennenswerthe und zahlungssichere Praxis ist.

Neue Blüten des Militarismus werden aus Südböhmen berichtet. Aus Darmstadt wird der „Frankf. Sta.“ geschrieben: „Jüngst wurde ein Arzt, der militärisch der Reserve angehört, nachts zu einem erkrankten athen Officier gerufen. Weil er selbst erkrankt war, bedauerte er, nicht kommen zu können und ersuchte, an seiner Stelle einen anderen Arzt zuzugleichen. Nach einiger Zeit erhielt er von dem Bezirkscommandeur die Aufforderung, sich demnachst darüber zu verantworten, warum er dem Kameraden die erbetene Hilfe nicht geleistet habe. Er motivirt dies mit Rücksicht auf die damalige Erkrankung, nimmt aber aus dem Vorgang gleichzeitig Anlaß, seinen Uebertritt zur Landwehr anzugehen. So der Sachverhalt. Man muß aber nicht fragen, was dem Herrn Bezirkscommandeur die ärztliche Praxis des vergangenen Winter wurde, sondern die Herr N. angeht? — Einen weiteren Fall berichtet der „Stuttgarter Beobachter“ aus Württemberg. Der bekannte Oberbürgermeister Hegelmeier in Heilbronn war mit seinem Vater, dem Spitalarzt Marx wegen des Spitalrates in Württemberg in Streit geraten und wurde von diesem mehrfach öffentlich schwer beleidigt. Daraufhin wurde ihm Hegelmeier, der Hauptmann der Landwehr ist, auf Verlangen des früheren Regierungspräsidenten Heberlein in Ludwigsburg kommissarisch nach Württemberg abkommandirt, um die militärische Ehrengarde des 3. Infanterieregiments No. 121 gestellt und ihm das Tragen der Militärrüstung abgeprochen, weil er verurtheilt wurde, von Dr. Marx durch Herausfordern zum Zweikampf in handesgemäßer Weise Satisfaction zu erlangen. — Nezt sollte nur noch, daß der Sag aufgestellt wird: für Angehörige des Militärs ist die bürgerliche Gehege aufgehoben.

Auf eine eigentümliche Weise ist die Kreispostkasse zu Maglino wieder zu einem verheerlichen zu viel gewählten Betrag von 100 Mark gekommen. Einem Handelsreisenden war im Rathob eine Geldkiste mit 500 M. abgehoben worden. Als er im Polizeibureau seine Anzeige erstattete, erinnernte man sich eines von der königlichen Staatsanwaltschaft in Grotz gegen einen Juwelier wegen Betruges erlassenen Steckbriefes auf den fremden Reisenden pagte. Der Verdacht wurde aber noch durch den Umstand vermehrt, daß der Reisende sich trotz des von ihm angemeldeten Verlustes noch im Besitz reichlicher Geldmittel befand, und er gab an, daß er von der Kreispostkasse in Maglino die Summe von 100 M. erhoben habe. Die Polizeibehörde fragte sofort in Maglino telegraphisch an, ob die Angabe richtig ist. Die telegraphische Antwort lautet: „Kaufmann B. hat hier die Summe erhoben. Aus Versehen hat er aber 100 Mark mehr erhalten. Wir bitten, ihm den Betrag wieder abzunehmen.“ Das war freilich Bed! 500 Mark werden ihm gestohlen, dazu kommt das Bed, daß das Signament eines Reichthums verlor. Ein Schwindler auf ihn post, und schließlich merdnt ihm noch 100 Mark abgeholt.

Ein merkwürdiger Reisender ist kürzlich auf der Eisenbahnstation Amsee in Polen festgehalten worden. Es war ein Knabe von etwa acht Jahren aus einem Dorfe bei Meinel, der aus Furcht vor Schlägen seiner Mutter entlaufen war. Er hatte die weiße Wei e zurückgelegt, indem er unter der Lokomotive sich versteckt. Wenn der Hunger ihn qualte, verließ er sein lauterndes Versteck und erbetelte sich in den an der Eisenbahn gelegenen Ortswirthshäusern, von dem er bei seiner Errettung noch einen Vorrath in seinen Taschen hatte. In Amsee wurde er von einem Stationsbeamten bemerkt, als er eben seinen Platz unter der Lokomotive wieder einnehmen wollte. Auf die Frage nach dem Ziele seiner Reise, antwortete er, er hätte so weit mitgehen wollen, wie die Eisenbahn überaus führe. Von dem Waid und Knabe sprach wie ein Woge und hatte nur die Augen balle Ringe. Seiner Gesundheit schien die Reise nicht gefehdet zu haben.

Prinz Max, der, in Grotz zu Sachsen, der in Grotz bei den Grotz fand, ist von dort ohne Dienerschaft und ohne jede Begleitung nach Grotz in Bayern abgereist, mit der Absicht, sich in dem dortigen Priesterseminar auf den Beruf eines katholischen Priesters vorzubereiten.

Ueber Schwierigkeit. — Ueber die Schwierigkeit der ärztlichen Frauenstudien wird der „Frankf. Sta.“ aus Basel berichtet: Durch Beschluß des Regierungsrathes vom 8. März 1890 wurde das hiesige Erziehungsdepartement ermächtigt, die Bestimmungen des Paragraphen 30 des Unversitätsgesetzes, welches die Voraussetzungen zur Ermächtigung der Immatrikulation festsetzt, verfassungsweise auch auf schwierigere weibliche Studirende, welche das 18. Altersjahr zurückgelegt haben, sowie auf solche Ausländerinnen von gleichem Alter, welche ihre Vorbildung im hiesigen Kanton erhalten haben, auszuwenden. Von diesem Rechte des Frauenstudiums machte auffallenderweise sich diesem Zeitraume von sechs Semestern nur eine einzige Dame aus Basel und nur während eines Semesters Gebrauch. Auch hat hier erst eine Dame als weiblicher Arzt eine Praxis aufgenommen, dabei aber wenig Aufbruch gefunden. Sie ist auf so viele Vorurtheile, sogar auf weiblicher Seite, gestoßen, daß sie genöthigt wurde, ihr Wirkungsfeld zu verlegen. Das höhere Frauenstudium zwecks Vererbung der Erwerbsbelegenheit findet in unseren eigenartigen, im Allgemeinen noch konservativen Verhältnissen wenig Anhang, und das Bedürfnis weiblicher Ärzte wird selbst in denjenigen Kreisen, auf welche bezogen werden, nicht empfunden; dann kommt hier der Umstand hinzu, daß wir eine Uebersicht an Ärzten haben und die Gefahr des ärztlichen Proletariats in nicht endloser Ferne liegt. Von einer Bevölkerungszahl von rund 80,000 Personen sind mindestens 30,000 weiblich organisiert und unentgeltlich thätig, welche durch ein halbes Duzend staatlich angestellter Ärzte besorgt wird, zugewiesen, sollen diese für die Praxis der privaten Ärzte außer Betracht. Auf die übrigen 50,000 entfallen hier in Basel über 60 praktizierende Ärzte, deren Arbeitsgebiete außerordentlich verschieden sind. Wie überall in Universitätsstädten, schafften sich die Professoren der Hochschule an den Kliniken ein Patientenmonopol, welches ihnen neben den ordentlichen hohen staatlichen Gehältern als Professoren und Vorstehern von Kliniken ganz außergewöhnlich hohe Einnahmen — vi, während ein großer Theil der Ärzte ohne nennenswerthe und zahlungssichere Praxis ist.

Aus Mailand schreibt man: Vergangenen Winter wurde in Turin die „Trene“ des jungen portugiesischen Komponisten Alfredo Riel zum ersten Male aufgeführt. Ein erlang einen hübschen Erfolg und der Komponist wurde mit Lorbeerkränzen und Blumenkronen förmlich überhäufet. Hierzu mag einigermaßen der Umstand beigetragen haben, daß Herr Riel ein angehender Millionär ist und sich die Ausführung seiner Oper ein tüchtiges Stück Geld hat lassen lassen. Tropfenbeladen lehrte der glückliche Komponist nach Vissabon zurück. Seine 2. Vorberetung und 51 Bouquets und Blumenkronen hatte er auf das Sorgfältigste verpackt, um sie seiner portugiesischen Freunde die zuerster Zeichen seiner Turiner Triumphe vollständig vor Augen führen zu können. Ein Vissabon bereitete man ihm einen großzügigen Empfang. Jedem, Fremden, Fremden, Jubelgeschrei der Menge — niarz lehte. Ganz Vissabon schwärmte für den jungen Komponisten. Am folgenden Tage wollte Herr Riel seine Vorberetung zc. vom Zollamt abholen. Aber die Zollbeamten verlangten unter Berufung auf 847a des neuen portugiesischen Zolltarifs für je des Kilogramm Vorberetung eine Zoll von 20 Francs in Gold. Unter solchen Umständen hätte Herr Riel gegen 2000 Francs Zoll für seine Tropfen zu zahlen gehabt. Man sieht, der Ruhm ist theuer in Portugal. Herr Riel verweigerte die Bezahlung. Die Polizei und die Bürgergarde nahmer Partei für ihn. Aber es half Alles nichts. Die Zollverwaltung gab die Tropfen des geistlichen Kompositen nicht heraus und ließ sie nach Ablauf der gesetzlichen Frist öffentlich an den Meistbietenden versteigern. Herr Riel mochte diese Entwürdigung seiner Tropfen nicht mit ansehen und hieß sich von der Auktion fern. Die letztere brachte dem portugiesischen Staatschatz nur drei Mireis (etwa 13 M. 60 Pf., 11 Fr. bei sich.

Dieser Tage wurde in Paradies. — Selo eine Pyramide wieder in den Stand gesetzt, unter welcher „Zemira“ und „Zom“, die Lieblingsbündin und der Lieblingsbund der Kaiserin Katharina II. von Rußland begraben liegen. Die russische Keue „Horizontische Wiestin“ (Historischer Vot) veröffentlicht die französischen Nachrichten, die für die beiden, von Katharina so sehr bewundenen Vierfüßler erriemen wurden. Eine Grabdröhne lautet: Hier starb Zemira, und auf ihrem Grabhügel mühen die trauernden Grazien Blumen streuen. Befändig und fest in ihren Gedrämmsdrängen und Vergnügungen, leicht und hurtig im Lauf wie „Zor“, ihr Großvater, wie „Lod“, ihre Mutter, hatte „Zemira“ nur den einen Fehler, ein wenig lauthalsig zu sein; aber dieser Fehler rührte von ihrem getreuen Herzen her. Wenn man lieb, fürchtet man, die alte Zemira liebe Diegenie so sehr, die alle gleich ihr lieben. Glaubt ihr, daß man ruhig bleiben könne, wenn man hundert Balkenlasten zu Nebenbuhlern hat? Die Götter, die Zeugen ihrer Jactanz waren, haben ihr sicherlich für ihre Treue das Geschenk der Unsterblichkeit verliehen. — Das Denkmal der beiden Hunde ist aus schwarzem Granit angefertigt; die Gräfte sind aus Marmor. — Ein Paradies. — Glaubt Ihr, Gamin, daß Ihr Männer in den Himmel kommt? — Nein, wir wollen lieber dorthin, wo wir rauchen können.

Ein merkwürdiger Reisender ist kürzlich auf der Eisenbahnstation Amsee in Polen festgehalten worden. Es war ein Knabe von etwa acht Jahren aus einem Dorfe bei Meinel, der aus Furcht vor Schlägen seiner Mutter entlaufen war. Er hatte die weiße Wei e zurückgelegt, indem er unter der Lokomotive sich versteckt. Wenn der Hunger ihn qualte, verließ er sein lauterndes Versteck und erbetelte sich in den an der Eisenbahn gelegenen Ortswirthshäusern, von dem er bei seiner Errettung noch einen Vorrath in seinen Taschen hatte. In Amsee wurde er von einem Stationsbeamten bemerkt, als er eben seinen Platz unter der Lokomotive wieder einnehmen wollte. Auf die Frage nach dem Ziele seiner Reise, antwortete er, er hätte so weit mitgehen wollen, wie die Eisenbahn überaus führe. Von dem Waid und Knabe sprach wie ein Woge und hatte nur die Augen balle Ringe. Seiner Gesundheit schien die Reise nicht gefehdet zu haben.